

Andacht für den 30. September 2020 (Götz Brakel)

Am letzten Freitag hatten wir den Elternabend für die erste Konfirmation in St. Wilhadi in diesem Jahr. Wir werden am 3. Oktober um 14 Uhr und um 16 Uhr mit insgesamt 13 Jugendlichen den Konfirmationsgottesdienst nachholen, der am 17. Mai ausgefallen ist. Im Mai waren Gottesdienste schon erlaubt, aber die Lage war noch zu unübersichtlich und Familienfeierlichkeiten zu eingeschränkt, um unbelastet feiern zu feiern. Diese dreizehn Konfirmanden und Konfirmandinnen sind nur ein Teil meiner Gruppe; die anderen werden ihre Konfirmation im nächsten Frühjahr feiern.

Jetzt beim Elternabend haben wir als erstes die Hygieneregeln für den Kirchenbesuch besprochen. Wie derzeit üblich muss man sich in eine Liste eintragen, beim Gehen durch die Bänke die Maske tragen und dann auf Abstand sitzen. Das wird auch unseren Konfirmationsgottesdienst betreffen. Aber wichtig war mir, dass wir damit beim Elternabend nicht zu lange aufhalten. Denn es gab auch einen Konfirmandenunterricht und ein Leben auch vor der Pandemie.

Doch wenn ich an die Zeit vor Mitte März zurückdenke, kommt es mir vor wie ein anderes Jahrzehnt. Corona war ein Einschnitt in unser aller Leben, und es gibt ein Vorher und Nachher. Für die Jugendlichen und deren Familien war es mir wichtig, zwischen Vorher und Nachher eine Brücke zu schlagen.

Eine Brücke für mich war unser letzter Gottesdienst in St. Wilhadi vor der Corona-Zeit. Das war der Vorstellungsgottesdienst dieser Konfirmandengruppe zum Thema „Schöpfung“ am 8. März. Der Gottesdienst hat mich sehr berührt, obwohl ich schon häufiger einen Vorstellungsgottesdienst zu diesem Thema gemacht habe. Der Gottesdienst hat mich inspiriert und getragen in den ersten Wochen des Lockdowns. Hier zeige ich noch mal einige Bilder aus dem Gottesdienst.

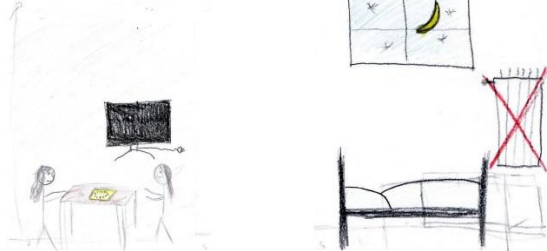


Darstellung der Schöpfungsgeschichte



Alltag von Jonas Umweltsau

Am Abend



Alltag von Willi Umweltlieb

Demonstration

- Da ist er dabei und demonstriert für das Klima und dagegen, dass die Umwelt zerstört wird.



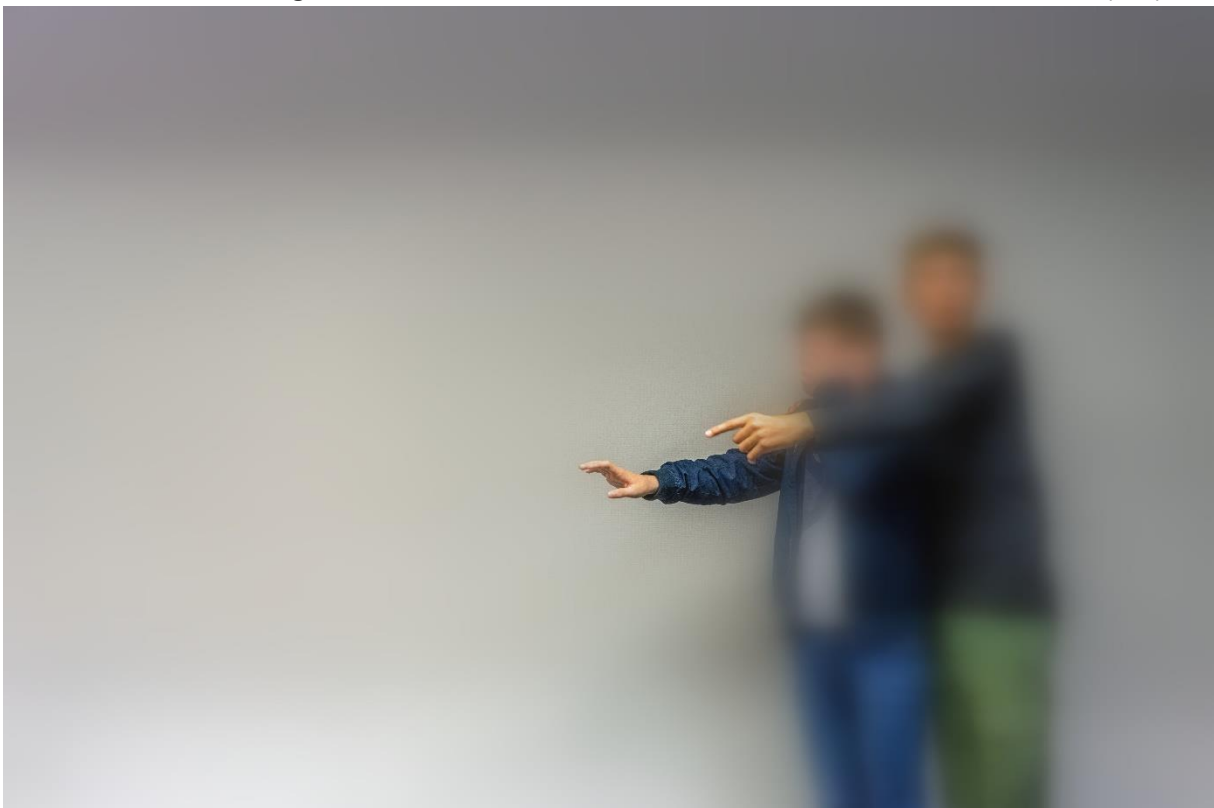
Alltag von Willi Umweltlieb

Was die Jugendlichen damals im Gottesdienst gesagt haben, hat mich in den Wochen danach aufmerksam auf die Welt gucken lassen. Für meine erste Email-Andacht in der Corona-Zeit habe ich über eine Entenfamilie geschrieben, die entspannt über die Straße geht (für den 27. März, https://www.stadtkirchen-stade.de/damfiles/default/stadtkirchen_stade/Andachten_Impulse/Andachten-2020-03/200327GB.pdf-5b5e66dbc529bde5c901a00832898bfc.pdf).

Beim Elternabend habe ich deshalb ein paar Bilder aus diesem Gottesdienst gezeigt, und dann noch Bilder, die vorher entstanden sind. Es tut gut, nicht nur all das aufzählen, was ausgefallen ist, und darüber zu reden, was nun nicht mehr geht, sondern aus guten Erinnerungen zu schöpfen.

So haben wir im September zum Thema „Gott“ eine Fotoserie zum 23. Psalm erstellt: „Der Herr ist mein Hirte“. Ein Bild ist mir jetzt besonders aufgefallen: zwei Jugendliche und ganz viel freier Raum vor ihnen. Die Beiden habe ich im Nebel verschwinden lassen. Wie sie stehen, ist entscheidend. In diesem Bild sehe ich, was Jugendliche im Konfirmandenalter ausmacht. Es geht darum aufzubrechen, die Kindheit hinter zu lassen, sich zu orientieren und neue Wege zu gehen. Die Hand des vorderen Jungen zeigt es: Wo es langgehen soll, ist noch unsicher. Vage tastet er nach vorne, wie wir alle in diesen Monaten. Aber er hat Rückhalt. Hinter ihm steht jemand und legt ihm die Hand auf die Schulter. Diesen Rückhalt geben Eltern, wenn sie ihre Kinder gehen lassen können.

„Der Herr ist mein Hirte.“ sagt noch mehr: Gott ist unser Rückhalt. Er lässt uns gehen, fordert uns sogar dazu auf loszugehen, aber ist hinter uns und gibt uns Rückendeckung. Das tut gut für den Weg durch das Leben, auch für schwierige Wegabschnitte. „Ob ich schon wanderte im finstern Tal, fürchte ich kein Unglück; denn du bist bei mir, dein Stecken und Stab trösten mich.“ (V.4)



Rückhalt zu spüren und furchtlos drauflos zu gehen, wünsche ich meinen Konfirmanden und Konfirmandinnen auf dem Weg durchs Leben. Und ich wünsche es auch Ihnen und mir.

Götz Brakel (goetzbrakel@gmail.com)